

2007/09

KONJUNKTUR – DRITTES QUARTAL 2007

Erfolgreiches Quartal trotz Turbulenzen

Die Wirtschaft in der Schweiz wächst zwar etwas weniger kräftig, doch die Verlangsamung des Wachstums findet auf sehr hohem Niveau und teilweise nur vorübergehend statt. Besorgt beobachtet werden zurzeit die Finanzmärkte und die Rohölpreise.

Industrie

Am besten liefen die Geschäfte für die Konsumgüterindustrie



Seite 3

Baugewerbe

Im Kanton Luzern machen die Baufirmen weiterhin gute Geschäfte



Seite 6

Gastgewerbe

Die Geschäftslage hat sich im dritten Quartal noch einmal klar verbessert



Seite 11

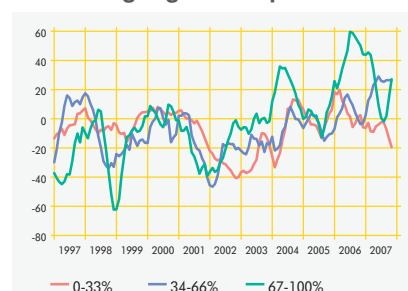
Die Schweizer Wirtschaft hat auch im dritten Quartal 2007 breit abgestützt expandiert, allerdings etwas weniger fulminant. Die im Hypothekengeschäft in den USA gründende Krise des Kreditgewerbes trübte bisher weder in der Schweiz noch in anderen Wirtschaftsräumen das Konsumvertrauen und das Geschäftsklima nachhaltig. Gleichwohl birgt der für die Schweiz äusserst wichtige Finanzsektor die meisten Unsicherheiten. Seine Exponenten äussern sich in der Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) – zumindest was die kurzfristigen Erwartungen angeht – negativer als die Vertreter anderer Branchen.

Gefragte Konsumgüter

Die Luzerner Industrie befindet sich weiterhin in guter Verfassung, wie der Indikator Geschäftsgang, der Bestellungen, Auftragsbestand und Produktion zusammenfasst, zeigt. Zum Ende des dritten Quartals 2007 erreichte er 22,1 Punkte; damit lag der Kanton Luzern 5 Punkte über dem Schweizer Mittel. Beflügelnd

Industrie:

Geschäftsgang nach Exportanteil



wirken die weiterhin wachsenden Exporte und Ausrüstungsinvestitionen sowie die starke Konsumnachfrage. So wie in der übrigen Schweiz meldete auch im Kanton Luzern die Konsumgüterindustrie den besten Geschäftsgang. Darin spiegelt sich die anhaltend kräftige Konsumnachfrage im Binnenmarkt. Laut KOF-Herbstprognose wird die Konjunktur zurzeit und mindestens noch im Jahr 2008 massgeblich von der Binnen- nachfrage getragen. Steigende Beschäftigung und Löhne bei weiterhin geringer Teuerung trotz Kapazitätsengpässen und schwachem Franken gegenüber dem Euro haben diese Entwicklung begünstigt.

KONJUNKTURBAROMETER		DRITTES QUARTAL 2007	
INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Aber auch der Aussenhandel floriert noch immer, denn die Weltwirtschaft wächst – wenn auch leicht verlangsamter – sowohl branchenmässig als auch geografisch breit abgestützt. Die Schweizer Importe von Waren und Dienstleistungen nahmen trotz steigenden Importpreisen um 8,9 Prozent zu. Hier wirkten sich die Unsicherheiten auf den Finanzmärkten positiv aus: Der in Krisenzeiten geschätzte Franken erfuhr gegenüber dem US-Dollar eine leichte Aufwertung, was etwas Druck von den Importpreisen nahm.

Die Bauunternehmen sind gut ausgelastet

Laut Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) wuchs das Bruttoinlandprodukt insgesamt um 0,7 Prozent. Im Baugewerbe aber nahm die Bruttowertschöpfung im zweiten Quartal 2007 um 1,5 Prozent ab (Vorjahresvergleich, real). Dieser Rückgang erfolgte allerdings auf hohem Niveau. Noch immer werden Auftragsbestände und Geschäftslage in der KOF-Umfrage als gut bezeichnet, und die Bautätigkeit nimmt insgesamt zu. Im Kanton Luzern hat sich die Bautätigkeit allerdings verlangsamt. Der auch hier sehr hohe Arbeitsvorrat und andere Indikatoren lassen aber den Schluss zu, dass man es nur mit einer vorübergehenden Schwäche zu tun hat. (Eine vertiefte Analyse zum Luzerner Baugewerbe sowie Interviews mit drei Kennern des öffentlichen und privaten Bauwesens im Kanton fin-

den sich auf den Seiten 6 bis 9 dieses Hefts.)

Strahlender Sommer für den Tourismus

Der Tourismus ist zurzeit ein äusserst beliebtes Schweizer Dienstleistungsexportprodukt. 427'700 Übernachtungen von ausländischen Personen wurden im dritten Quartal 2007 im Kanton Luzern registriert. Hinzu kommen 170'700 Logiernächte von Schweizer Gästen. Damit erhöhte sich die Anzahl der Logiernächte im Vergleich zum Vorjahr um 6,4 Prozent. Entsprechend zugelegt haben die Umsätze in der Hotellerie, und zwar um 6,3 Prozent.

Immer mehr offene Stellen




Die Arbeitslosenquote ist im dritten Quartal wiederum leicht gesunken: im Schweizer Mittel auf 2,5 und im Kanton Luzern auf 1,9 Prozent. Sowohl schweizweit als auch in Luzern verringerte sich die Quote damit im Vorjahresvergleich um 0,6 und im Vorquartalsvergleich um 0,2 Prozentpunkte. Die Beschäftigung nahm derweil weiter zu: in der Zentralschweiz um 4,1 Prozent im Vorjahresvergleich. Dass Arbeitskräfte vermehrt gesucht werden, zeigt sich auch am Index der offenen Stellen; in der Zentralschweiz erreichte er 247,1 Punkte (Basis: zweites Quartal 2003 = 100). Damit bewegt sich der Index immer stärker auf den Höchstwert aus dem Jahr 2000 zu (358 Punkte).

Im dritten Quartal konnten 6,4 Prozent mehr Logiernächte verbucht werden als im Vorjahr.

KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Persönlichkeiten. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

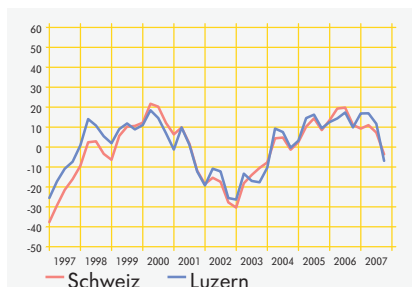
Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±5 Punkte)
-  Abnahme

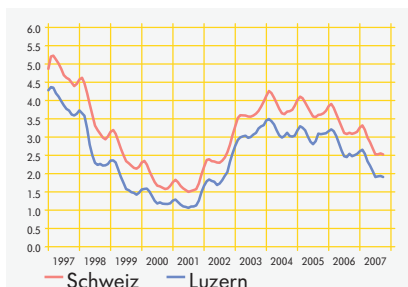
Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche; berechnet wird er als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion.

Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

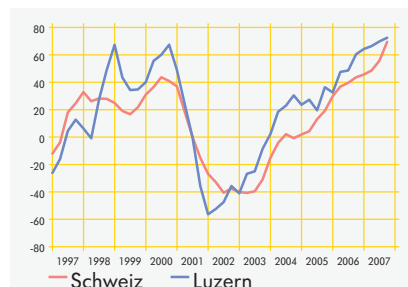
Baugewerbe: Erwarteter Auftragseingang



Arbeitslosenquote in Prozent



Beherbergung: Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



Industrie

Erfreuliche Ertragslage

Im dritten Quartal verlief der Geschäftsgang in der Luzerner Industrie wieder homogener. Bisher stark wachsende Branchen hatten teilweise kleinere Einbussen, wachstumsschwächere holten auf.

Die Luzerner Industrie hat ein weiteres erfolgreiches Quartal hinter sich. Am besten liefen die Geschäfte für exportorientierte Firmen, obwohl die Exportnachfrage leicht nachliess. Die Binnennachfrage bleibt weiterhin eine tragende Säule der Schweizer Konjunktur.

Mit Blick auf die Betriebsgrösse zeigt sich seit Mitte 2006 eine divergente Entwicklung: Ungebrochen ist der Aufwärtstrend bei mittelgrossen Betrieben; bei grossen sank der Indikator Geschäftsgang unter den Nullpunkt. Kleine Betriebe sind auf ziemlich hohem Niveau stabil.

Vorleistungsgüter: Aus dem Zwischentief

Nach einem schwierigen zweiten Quartal verbuchte die Luzerner Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi und Kunststoff, Chemie ohne Pharma) im dritten Quartal 2007 wie erwartet mehr Bestellungen. Ab August kletterte der Indikator Geschäftsgang wieder in den positiven



Schmelzofen der CONNEX AG in Reiden.
Foto: CONNEX AG

Bereich. Nur noch 9 Prozent der befragten Betriebe stufen den Auftragsbestand als zu niedrig ein. 23 Prozent bewerten ihn als hoch. Für die Wintermonate wird ein weiterer Aufwärtstrend erwartet (mit besonderem Input aus dem Ausland). 35

Prozent der Befragten rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftslage, 56 Prozent erwarten Stabilität.

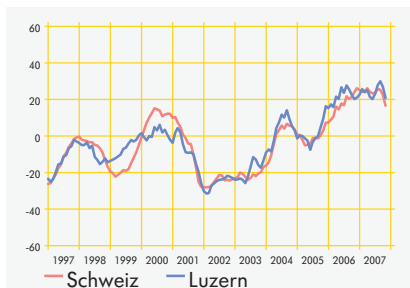
Investitionsgüter: Mit vielen Bestellungen

Der Geschäftsgang der Luzerner Investitionsgüterindustrie (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) verläuft weniger günstig als im Schweizer Vergleich. Da sich die Verkaufspreise laufend verbessern, bleibt die Ertragslage aber gut. Bestellungen und Produktion zogen in jüngster Zeit wieder an; deshalb kaufen die befragten Betriebe wieder vermehrt Vorprodukte ein. Für das vierte Quartal 2007 und das erste Quartal 2008 erwarten sie bessere Geschäfte mit dem Ausland und eine leichte Verbesserung der Geschäftslage.

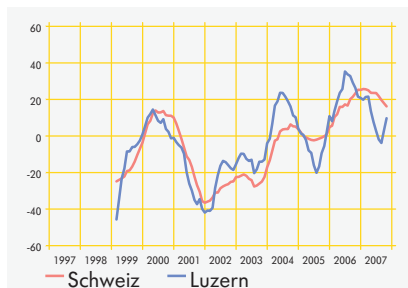
Konsumgüter: Kräftige Nachfrage

Im Juli und August erreichte der Indikator Geschäftsgang in der Konsumgüterindustrie einen Wert von über 50 Punkten. Im September nahmen Auftragsbestand und Produktion etwas ab, so dass der Indikator auf (immer noch hohe) 27 Punkte sank. Während in der Verbrauchsgüterindustrie (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) die bislang sehr starke Dynamik etwas nachliess, verbesserte sich der Geschäftsgang in der Gebrauchsgüterindustrie (Haushalt, Uhren, Möbel) deutlich. Hersteller von Verbrauchsgütern blicken allerdings erneut optimistischer in die Zukunft als Hersteller von Gebrauchsgütern. Insgesamt bleibt die Konsumgüterindustrie die klar stärkste Industriebranche; ein schnelles Nachlassen der Konsumnachfrage ist nicht zu erwarten.

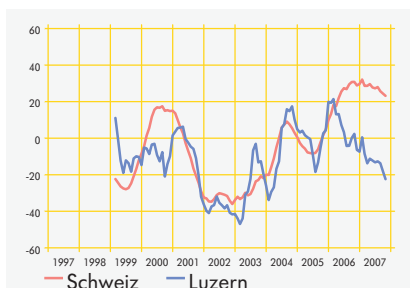
Industrie: Geschäftsgang



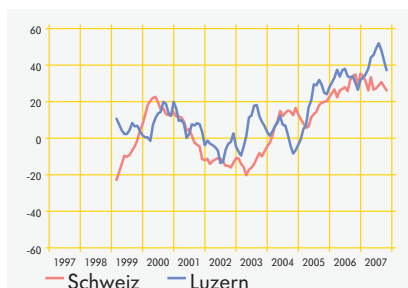
Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Verbrauchsgüter: Geschäftsgang



Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Volle Auftragsbücher

Fast alle Berichterstatter im Maschinenbau bezeichnen die Geschäftslage als gut und die Ertragslage als mindestens befriedigend. Der Auftragsbestand bewegt sich seit ein- einhalb Jahren in einem Dauerhoch. Im gleichen Zeitraum waren die Bestellungseingänge leicht rückläufig, und die Produktion wurde gedrosselt. Die Gründe dafür lassen sich aus den erhobenen Daten nicht eindeutig eruieren; möglich wäre der Aufschub von Aufträgen wegen erwartetem Preisanstieg oder ein Engpass bei personellen und technischen Ressourcen. Lagerbestände wurden jedenfalls nicht aufgezehrt, die Bestände blieben sehr stabil.

Erwartungen: Die Berichterstatter äussern sich sehr zuversichtlich. Das zeigt sich unter anderem darin, dass man fast ausnahmslos plant, wieder mehr Vorprodukte einzukaufen – trotz gestiegenen Einkaufspreisen.

METALLINDUSTRIE

Kapazitäten ausgelastet

Die Metallindustrie boomt trotz weniger Bestellungen aus dem Ausland weiter. Obwohl die Hälfte der befragten Unternehmen die Kapazitäten erneut ausgebaut hat, hemmen unzureichende technische Kapazitäten in jedem dritten Betrieb die Produktion. Die Ertragslage verbesserte sich bei vier von zehn Unternehmen,

bei den übrigen blieb sie stabil. Ursache dafür sind – nebst der Produktionssteigerung – nicht zuletzt die höheren Verkaufspreise.

Erwartungen: Die Zeichen stehen noch immer auf Auftrieb. Die Berichterstatter wollen weiterhin in Mensch und Maschine investieren und so den Ausstoss erhöhen. Der Arbeitsvorrat beträgt 4,8 Monate.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Mangel an Arbeitskräften

Auch in der Elektrobranche laufen die Geschäfte rund. Der Indikator Geschäftsgang lag Ende Quartal bei sehr hohen 60,6 Punkten. Grösstes Produktionshemmnis war der Arbeitskräftemangel; deshalb griff die Branche vermehrt auf die Fertigproduktelager zurück. Bei der Wettbewerbsposition im Ausland, die sich im zweiten Quartal 2007 noch deutlich verbessert hatte, büssten die Luzerner allerdings wieder ein. Gleichwohl weisen die befragten Betriebe zu einem Drittel eine gute und zu zwei Dritteln eine befriedigende Ertragslage aus.

Erwartungen: Der Aufwärtstrend wird weiter anhalten. Über die Hälfte der Befragten erwartet, dass die Geschäftslage am Ende des ersten Quartals 2008 noch besser sein wird als am Ende des dritten Quartals 2007. 82 Prozent der Berichterstatter werden den Ausstoss erhöhen.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Situation stabilisiert

Entgegen den Erwartungen riss der leichte Zustrom an Bestellungen bisher nicht ab. So erzielte die Luzerner Holzindustrie bei steigender Produktion ein gutes Quartalsergebnis. Bei keinem einzigen Betrieb verschlechterte sich die Ertragslage. Insgesamt hat sich die Situation auf einem befriedigenden Niveau stabilisiert.

Erwartungen: Für die nächsten Monate erwartet die Branche mehr Bestellungen, aber nur aus dem Heimmarkt. Die Produktion wird höchstens leicht erhöht. Besondere Investitionen in den Maschinenpark oder mehr Personal sind kein Thema.

DRUCKGEWERBE

Unter Preisdruck

Zu Beginn des Quartals brach der Bestellungseingang bei mehr als der Hälfte der Betriebe ein; das wirkte sich negativ auf Auftragsbestand, Verkaufspreise und Ertragslage aus. Im September stieg die Produktion wieder, woraus ein etwas befriedigenderer Geschäftsgang resultierte.

Erwartungen: Zwar rechnet die Branche mit mehr Bestellungen und einem grösseren Output, aber bei steigenden Einkaufs- und fallenden Verkaufspreisen. Deshalb rechnet niemand mit einer Verbesserung der Geschäftslage bis zum Ende des ersten Quartals 2008. 30 Prozent erwarten eine Verschlechterung. ■

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

Branche	2006		2007		
	III	IV	I	II	III
Gesamtindustrie	88,1	87,4	89,5	90,6	90,5
Metallindustrie	93,2	93,1	94,6	96,6	100,1
Maschinenindustrie	88,0	89,7	90,2	90,0	89,3
Nahrungs-/Genussm.	79,0	77,0	77,9	81,3	83,8
Papier/Druck/Verlag	81,9	81,7	85,4	86,4	88,8
Holzindustrie	86,0	86,2	86,6	88,3	91,0
Bekleid./Textil/Leder	89,8	89,3	89,3	89,0	83,7
Chemie/Kunststoffe	89,9	89,4	87,1	86,1	86,1
Elektr./Feinmechanik	89,7	90,9	91,3	90,0	88,1

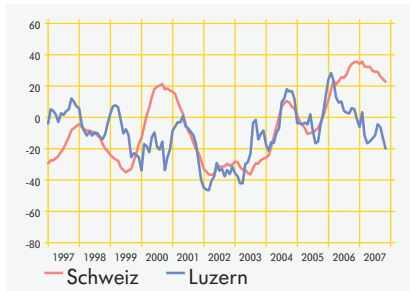


In Reiden produziert die CONNEX AG Spannstifte und Spannbuchsen für die Fahrzeug-, Maschinen- und Werkzeugindustrie.

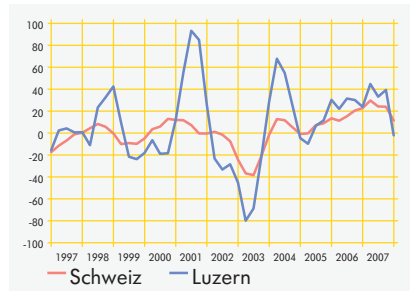
Foto: CONNEX AG

MASCHINENBAU

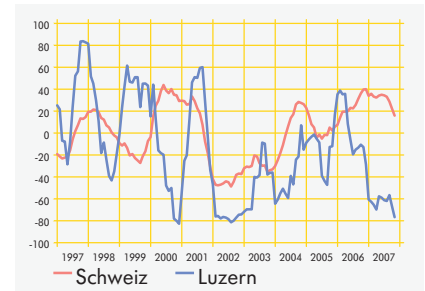
Geschäftsgang



Ertragslage (im Vgl. zum VQ)

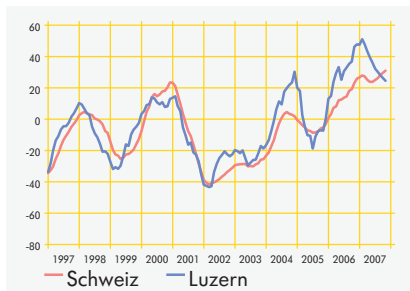


Produktion (im Vgl. zum VJM)

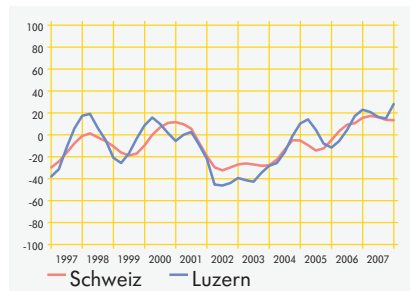


METALLINDUSTRIE

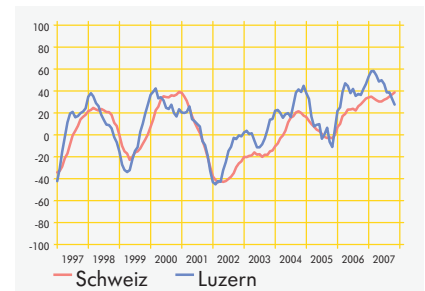
Geschäftsgang



Ertragslage (im Vgl. zum VQ)

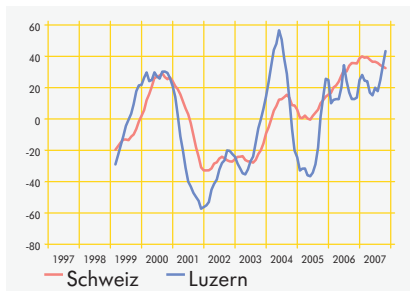


Produktion (im Vgl. zum VJM)

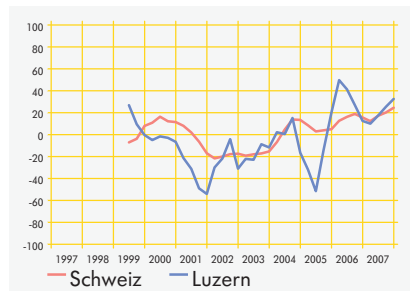


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

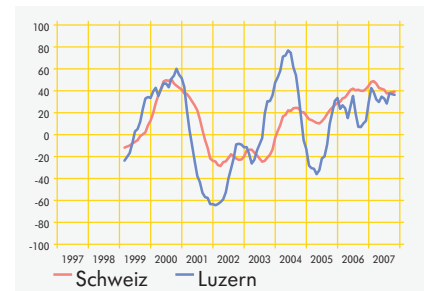
Geschäftsgang



Ertragslage (im Vgl. zum VQ)

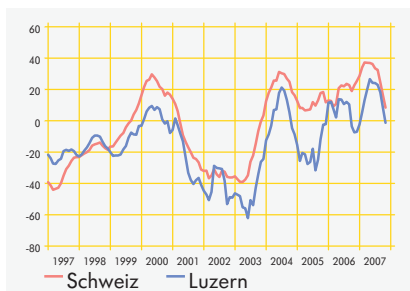


Produktion (im Vgl. zum VJM)

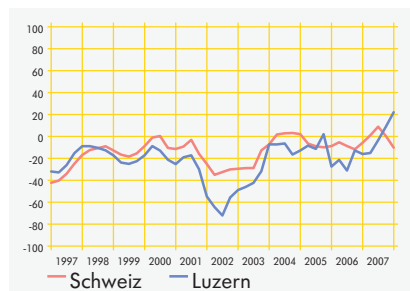


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

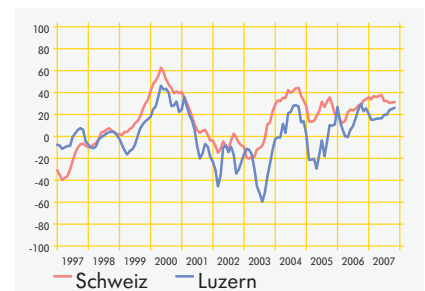
Geschäftsgang



Ertragslage (im Vgl. zum VQ)

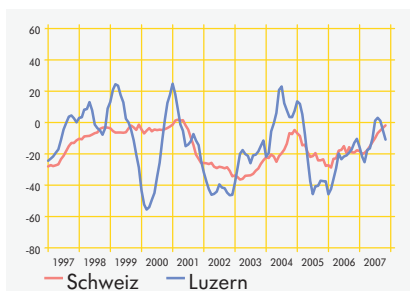


Produktion (im Vgl. zum VJM)

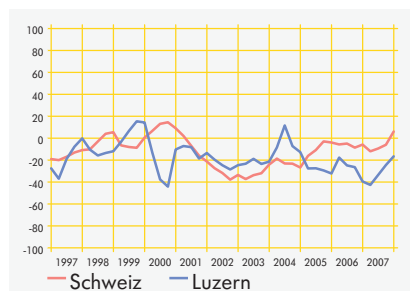


DRUCKGEWERBE

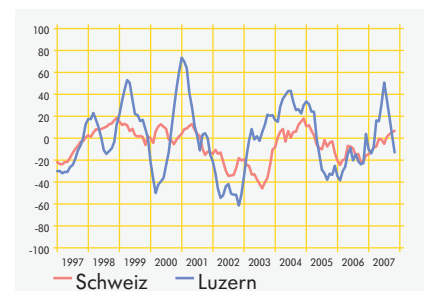
Geschäftsgang



Ertragslage (im Vgl. zum VQ)



Produktion (im Vgl. zum VJM)



Baugewerbe

56 Prozent melden eine gute Geschäftslage

Die Baufirmen im Kanton Luzern machen weiterhin gute Geschäfte – vor allem dank dem Wohnbau.

Massgebend für die gute Geschäftslage im dritten Quartal 2007 war weniger der Umfang der Bautätigkeit, der konstant blieb; entscheidend waren vielmehr die mit der hohen Nachfrage verbundenen höheren Preise. Die Auftragsbestände werden von 33 Prozent der befragten Unternehmen als hoch und nur von 8 Prozent als niedrig bezeichnet. Insbesondere im Ausbaugewerbe herrscht Personalknappheit. Technische Kapazitätsengpässe gibt es kaum. 56 Prozent der Betriebe melden eine gute Geschäftslage, 43 Prozent eine befriedigende. Ins vierte Quartal starteten die Baumeister jedoch mit einigen Sorgen.

Hoher Arbeitsvorrat

Für die Luzerner Hochbauunternehmen verlief das dritte Quartal 2007 wie erwartet äusserst erfolgreich. Über die Hälfte der Berichterstatter meldet hohe Auftragsbestände; der Arbeitsvorrat reicht schon jetzt bis in den Frühling. Fast allorts können die vielen Aufträge flüssig abgewickelt werden, weil die Unternehmen ihre Personalbestände im Sommer

deutlich aufgestockt haben. Zuvor hatten sie mangels Personal grosse Engpässe gemeldet.

Anders als der Hochbau erlebte der Luzerner Tiefbau einen schlechten Sommer. Im Vergleich zum Vorjahr mussten per Saldo 55 Prozent der Betriebe die Bautätigkeit drosseln. Der Arbeitsvorrat reicht hier im Schnitt für 3,1 Monate.

Starkes Ausbaugewerbe

Das Luzerner Baunebengewerbe (Ausbau und Bauinstallationen), das mit 45 Prozent aller Beschäftigten im Bausektor eine dem Hoch- und Tiefbau ebenbürtige Rolle spielt, hat zurzeit kaum Negatives zu berichten. Per Saldo nahm die Bautätigkeit sowohl im Vorjahres- als auch im Vorquartalsvergleich bei 10 Prozent der Unternehmen noch einmal zu. 68 Prozent bewerten die Geschäftslage als gut, 30 Prozent als befriedigend.

Obwohl die Rekrutierungsmassnahmen vielerorts verstärkt wurden, ist Personalmangel das grösste Hemmnis bei der Auftragsausführung. In den Bereichen Elektro, Heizung und Sanitär kämpfen vier von fünf Betrieben damit. Deshalb sucht das Ausbaugewerbe trotz der kalten Jahreszeit weiterhin Personal.

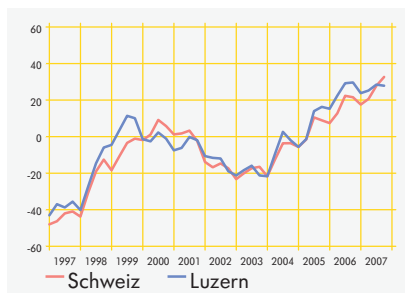
Gute Aussichten

Punkto Erwartungen sind die von der Baumfrage erfassten Unternehmen deutlich weniger optimistisch als im ersten und zweiten Quartal. Zu Auftragseingang und Preisen gibt es rund 15 Prozent mehr negative als positive Meldungen; damit äussert sich die Branche aber nicht negativer als noch vor einem Jahr.

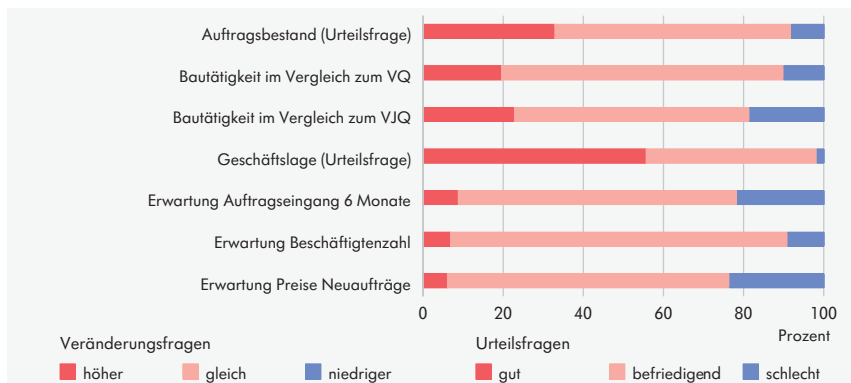
Mit einer raschen und deutlichen Abkühlung der Luzerner Baukonjunktur ist nicht zu rechnen, höchstens mit schwächerem Wachstum auf hohem Niveau. Besonders gut sind die Aussichten für den Wohnungsbau. Zwar wirken die steigenden (Hypothekar-)Zinsen investitions-hemmend, aber die niedrige Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Arbeitsplatzsicherheit sowie das höhere verfügbare Einkommen erhöhen die Nachfrage nach Wohnqualität und Wohneigentum. Wie die Leerwohnungsquote von 1,02 zeigt, ist der Luzerner Wohnungsmarkt noch nicht gesättigt. So sind im Vergleich mit den Vorjahren relativ viele Wohnungen geplant und bewilligt (715) oder im Bau (3'481).

Ein Ausgabenwachstum ab 2008 ist laut Bau- und Wohnbauerhebung auch bei Land- und Forstwirtschaftsbauten möglich. Weniger starke Signale kommen aus dem Industrie- und Gewerbebau; dort zeigt das bis Anfang 2007 geplante Bauvolumen für die Jahre ab 2008 keinen Trend nach oben.

**Baugewerbe:
Auftragsbestände (Beurteilung)**



Kennzahlen Bauwirtschaft (Ende September 2007)



KB_KENNZAHLEN_BAU

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF – Konjunkturumfrage Baugewerbe



An der Erneuerung der Abwasserreinigungsanlage Region Luzern in Emmen (im Bild: Biologiebecken) war unter anderem auch das Bauunternehmen Anliker AG beteiligt. Die Bauzeit dauerte sechs Jahre lang.

Foto: Fotoagentur AURA, Emmanuel Ammon

Interview mit Xaver Sigrist

„Die Marge bleibt unbefriedigend“

Seit 2003 geht es mit der Bauwirtschaft aufwärts. Doch die Erholung sei von einem sehr tiefen, nicht kostendeckenden Niveau ausgegangen, sagt Xaver Sigrist, CEO der Anliker AG.

Hat auch Ihr Unternehmen, das ja in allen Bausparten aktiv ist, vom Aufwärtstrend der Bauwirtschaft profitieren können?

Ja. Wir legten bei allen Sparten zu.

Seit Ende 2003 melden die Schweizer Baumeister steigende Preise. Ist das Preisniveau in Ihren Augen wieder angemessen?

Die Erholung ging von einem sehr tiefen, nicht kostendeckenden Niveau aus. Die Marge bleibt insgesamt unbefriedigend.

Laut Baustatistik stiegen 2006 und 2007 vor allem die Investitionen in den Wohnungsbau. Machten Sie dort die besten Geschäfte?

Der Wohnungsbau war in den letzten Jahren eine starke Stütze. Die gute Nachfrage von Selbstnutzern und institutionellen Anlegern erlaubte einen regen Handel.

Bei den Industrie- und Gewerbebauten dagegen dürften die Investitionen – nach einem starken Wachstum im 2006 – im Jahr 2007 wieder rückläufig sein, und zwar um über 40 Prozent! Haben Industrie und Gewerbe den Investitionsstau abgearbeitet?

Der Bau von gewerblich-industriellen Bauten hängt stark von der Konjunktur und der Beschäftigungslage ab. Wir rechnen weiterhin mit einer positiven Entwicklung.

Mit gut 2 Milliarden Franken erreichten die Bauausgaben im Kanton Luzern 2005 und 2006 ein hohes Niveau. 2007 dürfte ähnlich erfolgreich werden. Kann dieses hohe Niveau gehalten werden?

Der Höhepunkt des aktuellen Konjunkturzyklus ist überschritten. Das teuerungsbereinigte Bauvolumen dürfte 2008 stagnieren oder leicht rückläufig sein. Vieles hängt auch davon ab, ob Grossprojekte bei der Infrastruktur oder geplante Sportstätten rasch realisierbar und schon 2008 arbeitswirksam werden. Im Wohnungsbau ist eine Sättigung spürbar. Erneuerungsarbeiten an Wohnbauten und Infrastruktur könnten das rückläufige Neubauvolumen ausgleichen.

Welche Faktoren sind für die Entwicklung der Bautätigkeit im Kanton Luzern am wichtigsten?

Primär Konjunktur- und Wirtschaftslage. Dann die Verfügbarkeit von baureifem Land. Für den finanz- und strukturschwachen Kanton Luzern ist die Attraktivität – Schulen, Verkehr, Einkaufen, Freizeit, Naherholung, Arbeitsplätze, Steuern, Sport- und Kulturstätten – durch bessere Rahmen- und Investitionsbedingungen

und den Abbau von bürokratischen Hindernissen zu fördern. Alles zusammen muss stimmen. Geld soll hier investiert werden, nicht in ohnehin starken Wirtschaftsregionen.

Hatte im Sommerhalbjahr 2007 auch Ihr Unternehmen zu wenige Arbeitskräfte?

An guten Leuten ist immer Mangel.

Aktuell fehlen besonders Kaderleute ab Stufe Polier im Baubereich und ab Stufe Bauleiter im Generalunternehmer-Bereich. Im zweiten Halbjahr 2008 erwarten wir eine leichte Entspannung.

Welchen Stellenwert hat der Heimmarkt Luzern für Sie?

Luzern ist unser Stammgebiet. Jedoch generieren wir gut die Hälfte des Gruppenumsatzes auswärts.

Wie wichtig sind für Sie die Aufträge der öffentlichen Hand?

Sie sind wirtschaftlich ein bedeutender Faktor und für unser Unternehmen sehr wichtig, vor allem im Tief-, Strassen- und Werkleitungsbau.



„An guten Leuten ist immer Mangel.“

Xaver Sigrist
CEO Anliker AG

Xaver Sigrist wurde 1950 in Eschenbach/LU geboren. Er besitzt das Luzerner Gemeindeschreiber-/Notarpatent und ist eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder. Seit 1973 arbeitet er bei Anliker, seit 1992 als Präsident und CEO der Gruppe.

Interview mit Fredy Rey und Urs Mahlstein

„Grossprojekte geben bedeutende Impulse“

Im Hoch- und Tiefbau investierte der Kanton Luzern im Jahr 2006 rund 230 Millionen Franken. Kantonsbaumeister Urs Mahlstein und Kantonsingenieur Fredy Rey sagen, wohin das Geld floss und nach welchen Kriterien investiert wird.

Welches waren in den vergangenen Jahren die grössten Tief- und Hochbauprojekte des Kantons?

Fredy Rey: Das grösste Projekt im Tiefbau war der Neubau der Autobahn A2 von Kriens bis Ennethorw für 640 Millionen Franken.

Urs Mahlstein: Im Hochbau war das grösste je im Kanton realisierte Projekt das 1982 eröffnete Spitalzentrum am Kantonsspital Luzern. In den letzten Jahren hat der Kanton diverse grosse Hochbauprojekte fertig gestellt. Besonders erwähnenswert sind die beiden Projekte im Gesundheitsbereich: der Neubau der Frauenklinik am Kantonsspital Luzern für rund 56 Millionen sowie Umbau, Erweiterung und Sanierung des Spitals Sursee für 28 Millionen Franken. Für einen weiteren Schwerpunkt im Hochbau sorgten die Neuorganisation und der Ausbau der Mittelschulen des Kantons. Die grössten Aufwendungen im Hochbau entfallen aber auf den Unterhalt der kantonseigenen Gebäude. Die Erfahrung zeigt, dass man im Durchschnitt 1,5 bis 2 Prozent der Gebäudeversicherungssumme jährlich für den Unterhalt aufwenden muss. Bei einer Gebäudeversicherungssumme von 2 Milliarden Franken sind das rund 30 bis 40 Millionen.

Insgesamt beliefen sich die Hochbauinvestitionen des Kantons im Jahr 2006 auf rund 70 Millionen

Franken. Welche finanzpolitischen Rahmenbedingungen und welche anderen Faktoren sind generell für die Festlegung des Investitionsvolumens massgebend? Nach welchen Kriterien werden die Vorhaben priorisiert?

Urs Mahlstein: Die Bewirtschaftung unserer Investitionsvorhaben inklusive Unterhalt erfolgt im Rahmen einer Zehnjahresplanung. Der Dienststelle Immobilien steht ein Globalbudget zur Verfügung, dessen Höhe der Regierungsrat jährlich im Rahmen des Budgetprozesses neu festlegt. Bei der Zuteilung der Kredite spielt der Unterhalt der bestehenden Bausubstanz – wie gesagt – eine zentrale Rolle. In zweiter Priorität stehen die laufenden Bauprojekte, in dritter die neuen Neubauten werden nur dann erstellt, wenn sich neue Bedürfnisse in der bestehenden Bausubstanz nicht mit einem vernünftigen Kosten-Nutzen-Verhältnis realisieren lassen oder wenn es für komplett neue Raumbedürfnisse Vorteile im Vergleich zu Mietlösungen gibt.

Im Tiefbau investierte der Kanton in den letzten zehn Jahren im Mittel rund 160 Millionen Franken. Welche Kriterien entscheiden hier über das jährliche Investitionsvolumen und die Priorisierung der Vorhaben?

Fredy Rey: Im Bereich Strassen massgebend ist das Bauprogramm,

das alle vier Jahre überarbeitet und vom Grosse Rat genehmigt wird. Da via Strassenrechnung auch die Finanzen vorgegeben sind, ändert das totale Investitionsvolumen für die Kantonsstrassen nur wenig. Allerdings steigt es jetzt etwas an, weil wir Beiträge an die Nationalstrasse anderweitig einsetzen können und Grossprojekte anstehen.

Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) ist ja neu der Bund allein für Bau, Betrieb und Unterhalt der Nationalstrassen zuständig. Wie wirkt sich das auf die Dienststelle Verkehr aus?

Fredy Rey: Sehr markant. Die Bearbeitung und die Leitung von Grossprojekten auf den Nationalstrassen werden an die ASTRA-Filiale in Zofingen übergehen. Andererseits wird Luzern als Leadkanton den Betrieb und den betrieblichen Unterhalt der Nationalstrassen auf dem Gebiet von Obwalden, Nidwalden, Zug und Luzern im Rahmen eines Leistungsauftrags übernehmen. Der Bund bezahlt dem Kanton für die Betreuung dieser rund 170 Kilometer Nationalstrasse pro Jahr zirka 20 Millionen Franken. Das dazu notwendige zusätzliche Personal wurde von den Nachbarkantonen übernommen.

Wo liegen in den kommenden Jahren sonst die Schwerpunkte im Tiefbau des Kantons Luzern?

Fredy Rey: Es gilt, das Agglomerationsprogramm umzusetzen, den Hochwasserschutz entscheidend zu verbessern und den öffentlichen Ver-



„Bei der Zuteilung der Kredite spielt der Unterhalt eine zentrale Rolle.“

Urs Mahlstein
Kantonsbaumeister

kehr weiter zu entwickeln. Grossprojekte sind: Zubringer Rontal und Autobahnanschluss A14 Buchrain, Autobahnanschluss Rothenburg, Sanierung Seetalplatz, Aufhebung Bahnübergang Sempach-Station, Tieflegung und Doppelspurausbau der Zentralbahn, Entlastungskanal Enziwigger Willisau und Umfahrungsstrasse West, Schutzbauten Laui in Sörenberg, Sanierung des Reusswehrs in Luzern, Umsetzung Hochwasserschutzkonzept Kleine Emme und Reuss. Nicht in unserer Verantwortung, aber mitten in der Stadt Luzern wird das Grossprojekt Cityring, Sanierung der Tunnels Sonnenberg und Reussport der A2, für zirka 400 Millionen Franken Grossaufträge des Bundes auslösen.

Was für Grossprojekte stehen im Hochbau an?

Urs Mahlstein: An erster Stelle steht der Umbau des Postbetriebsgebäudes für die Universität Luzern und die Pädagogische Hochschule Luzern. Baubeginn ist noch dieses Jahr. Im Bildungsbereich kommen weiter die Sanierung der Zentral- und Hochschulbibliothek auf uns zu sowie die bauliche und betriebliche Lösung des Büchermagazins. Ausserdem stehen grössere Investitionen für die Fachhochschulen an. Weiter soll die Kantonspolizei ein neues Sicherheitszentrum in Sempach erhalten. Grossprojekte werden wir schliesslich auch im Gesundheitsbereich haben: Erweiterung des Kinderspitals und des Spitalzentrums am Kantonsspital Luzern sowie Sanierung des Spitals Wolhusen.

Anfang 2008 werden die Spitäler zu öffentlich-rechtlichen Anstalten. Was bedeutet das für diese Spital-Bauprojekte?

Urs Mahlstein: Der Kanton Luzern bleibt Eigentümer der Gebäude. Er vermietet sie an die Spitäler und ist für den Unterhalt und die baulichen Anpassungen verantwortlich. Die Dienststelle Immobilien wird weiter-

hin die Rolle der Bauherrenvertreterin übernehmen. Somit bleibt das grosse Know-how erhalten.

Geben alle diese Grossprojekte der Baukonjunktur einen zusätzlichen Impuls, oder werden die Ausgaben für sie durch Einsparungen an anderen Orten kompensiert?

Fredy Rey: Für den Tiefbau sind es bedeutende zusätzliche Impulse; wenn teilweise Aufwendungen kompensiert werden, wirken sich diese nicht direkt auf den Tiefbau aus.

Urs Mahlstein: Die Grossprojekte im Hochbau bedingen in den nächsten Jahren zusätzliche Investitionsmittel. Das wird auch hier eindeutig zu zusätzlichen Impulsen für die Bauwirtschaft führen.

Gibt es bei den Bauvorhaben generell eine Aufgabenteilung zwischen Kanton und privaten Bauunternehmen?

Fredy Rey: Die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur lagert grundsätzlich alle Arbeiten aus, die Private ebenso gut erledigen können. Wir nehmen die Bauherrenvertretung wahr und führen die Oberprojektleitung aus. Sämtliche Arbeiten wie Planung, Projektierung und Bauausführung werden somit von privaten Firmen gemacht. Im Strassenunterhalt werden nur kleinere Reparaturen und Unterhaltsarbeiten vom Strasseninspektorat ausgeführt.

Urs Mahlstein: Auch die Dienststelle Immobilien nimmt grundsätzlich nur die Bauherrenvertretung wahr. Alle Planungsarbeiten und selbstverständlich auch die Bauausführung der Hochbauprojekte werden an private Firmen vergeben. Diese Praxis hat sich bewährt. Für die Beauf-

tragung der Dienstleistungen und Bauarbeiten gilt das Gesetz über die öffentlichen Beschaffungen.

Seit 1998 sind freihändige Vergaben für Bauarbeiten im Baunebengewerbe bis 150'000 und im Bauhauptgewerbe bis 300'000 Franken erlaubt. Hat sich der Anteil, den einheimische Unternehmen an Kantonsaufträgen haben, seither verändert?

Urs Mahlstein: Im Hochbau kaum. Im Kanton Luzern gibt es sehr viele qualifizierte Unternehmungen, die auch sehr ökonomische und qualitativ hochwertige Angebote im Rahmen von Submissionsverfahren machen können. Hinzu

kommt, dass im Hochbau sehr viele kleinere und mittlere Aufträge vergeben werden. Bei diesen Aufträgen haben die Unternehmungen der Region eindeutig Standortvorteil. Bei grossen Bauaufträgen über 1 Million Franken und bei grossen Planungsaufträgen hingegen findet ein harter Wettbewerb zwischen einheimischen und ausserkantonalen Unternehmen statt. Ausländische Unternehmungen haben kaum Interesse an unseren Aufträgen.

Fredy Rey: Im Tiefbau ist es ähnlich. Die einheimischen Bauunternehmer können den Standortvorteil und die entsprechenden Kostenreduktionen in die Waagschale werfen. Bei einer mittleren Auftragssumme von zirka 2 Millionen Franken fällt das ins Gewicht. Für Grossaufträge ist der Wettbewerb härter geworden. ■



„Für Grossaufträge ist der Wettbewerb härter geworden.“

Fredy Rey
Kantonsingenieur

Fredy Rey ist seit Juni 2002 Kantonsingenieur des Kantons Luzern und Vorsteher der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif); zuvor hatte der dipl. Ing. ETHL das Verkehrshaus der Schweiz geleitet. Kantonsbaumeister Urs Mahlstein führt seit Herbst 2003 die Dienststelle Immobilien des Kantons Luzern. Vor dieser Tätigkeit war der dipl. Architekt ETH SIA Chef des Hochbauamts gewesen.

Detailhandel

Gute Geschäfte trotz Wachstumsschwäche

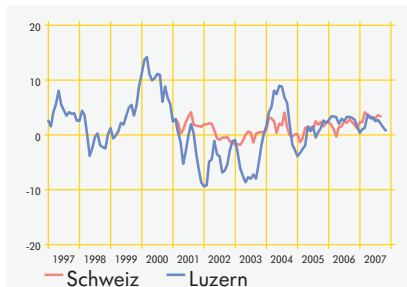
Die Luzerner Detailhandelsumsätze sind im dritten Quartal 2007 nur um 1,3 Prozent gewachsen: Das ist deutlich weniger als im Landesmittel und im bisherigen Jahresverlauf.

Im dritten Quartal hat sich das Wachstum der Detailhandelsumsätze noch einmal verlangsamt: im Kanton Luzern auf 1,3 Prozent und in der Schweiz auf 3,1 Prozent. Die Stimmung unter den Luzerner Detaillisten ist aber weiterhin gut. Nichts anderes ist zu erwarten, denn die Konsumentenstimmung bewegt sich noch immer auf hohem Niveau und die Konsumgüterindustrie meldet weiter steigende Konsumnachfrage. So bewerten knapp 40 Prozent der Luzerner Detaillisten ihre Geschäftslage als gut, und nur rund 9 Prozent melden schlechte Geschäfte. Am meisten Sorgen bereitet die Kundenfrequenz: Nach monatelangem Anstieg verringerte sie sich im Vergleich zu den Vorjahresmonaten stark.

Grosser Laden, grosser Ertrag

Die besten Ergebnisse erzielen weiterhin die mittelgrossen und grossen Läden. Zwei Drittel der grossen und knapp die Hälfte der mittelgrossen Läden bezeichneten die Ertragslage

Detailhandel: Umsatz (im Vgl. zum VJM in Prozent)

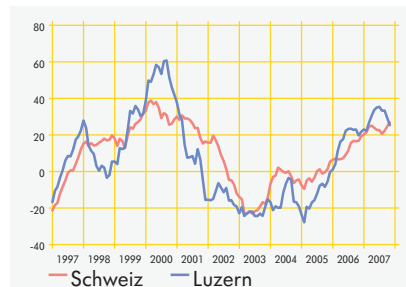


im September als gut; bei den kleinen Betrieben war es nur ein Drittel. Gleichwohl sind es nicht die kleinen Geschäfte, die den Personalbestand als zu hoch einschätzen, sondern die mittelgrossen.

Weiterhin nachgefragt: Wohnungseinrichtung

Insgesamt entwickelten sich die Umsätze in den einzelnen Warengruppen im dritten Quartal recht volatil. Während des ganzen Quartals sehr hohe Umsatzsteigerungen (zwischen 5,5% und 11,3%) erzielte die Warengruppe Wohnungseinrichtung; sie setzte damit den seit Monaten steil

Detailhandel: Geschäftslage (Beurteilung)



aufwärts zeigenden Trend fort. Mehr umgesetzt wurde auch im Bereich Gesundheit/Körperpflege. Demgegenüber büssten die Getränke (bisher ebenfalls mit starkem Wachstum) deutlich ein, während die Lebensmittel überdurchschnittlich zulegten. Bereits für das vierte Quartal erwarten die Getränkehändler aber wieder steigende Umsätze.

Mit viel Zuversicht ins Weihnachtsgeschäft

Die Luzerner Detailhandelsbranche schaut allgemein äusserst optimistisch dem Weihnachtsgeschäft entgegen. Nur gerade 3 Prozent der befragten Betriebe erwarten eine Verschlechterung der Geschäftslage bis Ende des ersten Quartals 2008. 43 Prozent dagegen erwarten eine Verbesserung. Mit einem besonders starken Umsatzwachstum rechnet die Branche für die Warengruppen Wohnungseinrichtung und Gesundheit/Körperpflege. Sehr viel Potenzial orten die Berichterstatter zudem bei Bekleidung und Schuhe, Do-it-Yourself/Freizeit sowie Büro- und Unterhaltungselektronik; alle diese Bereiche waren in den vergangenen Monaten eher wachstumsschwach. Kaum Aussicht auf Verbesserung scheint es indes für Tabak/Raucherwaren und persönliche Ausstattung zu geben.



Im Luzerner Detailhandel (im Bild: Emmen Center) hat sich das Umsatzwachstum verlangsamt. Im vierten Quartal soll es wieder besser werden.

Foto: Gemeinde Emmen



Fahrt mit dem
Dampfschiff:
eine von vielen
Attraktionen in und
um Luzern

Foto: Georg Anderhub

Gastgewerbe

Tourismusbranche im Hoch

Sowohl im Luzerner als auch im Schweizer Gastgewerbe hat sich die Geschäftslage noch einmal klar verbessert. In Luzern erhöhten sich die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 Prozent. In der Hotellerie war der Zuwachs mit 6,3 Prozent deutlich höher als bei den Gaststätten (2,6%).

Im Vergleich zum Vorjahr konnten im dritten Quartal 2007 gut zwei Drittel der befragten Betriebe Absatz und Umsatz steigern. Beim Absatz mussten nur 13 Prozent, beim Umsatz sogar nur 11 Prozent der Befragten eine Einbusse hinnehmen. Das Bild ist damit noch besser als im zweiten Quartal 2007. Relativ unverändert blieb der Anteil der Betriebe mit Ertragseinbussen (16%).

Hotels gut belegt

Mit 82 Prozent konnte ein sehr hoher Anteil an Hotels und Kurbetrieben vom sehr guten Tourismussommer profitieren. Nur 9 Prozent übertrafen die Umsätze des Vorjahrs nicht. Die Zimmer waren mit gegen 80 Prozent äusserst gut ausgelastet: Im Vergleich zum Vorjahresquartal stieg die Anzahl der Logiernächte um

36'000 oder umgerechnet 6,4 Prozent. Gäste aus über 60 Ländern besuchten den Kanton Luzern. Die mit Abstand grösste Gästegruppe sind weiterhin Personen aus der Schweiz (170'700 Logiernächte im dritten Quartal 2007; +4%). Die zweitgrösste Gästegruppe sind die Deutschen (92'400 Logiernächte; +9,2%). Deutlich öfter im Kanton Luzern anzutreffen waren auch Menschen aus allen anderen westeuropäischen Ländern sowie aus Indien, Israel und China. Einbussen gab es dagegen erneut beim drittgrössten Gästemarkt USA (-4,7% auf 76'600 Logiernächte). Eine mögliche Ursache für diese Entwicklung kann der gegenüber dem Dollar starke und gegenüber dem Euro schwache Franken sein.

Gaststätten im Plus

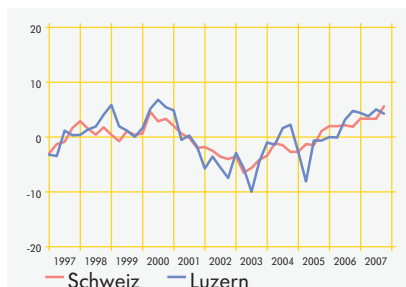
Von den Restaurants und Cafés im Kanton Luzern konnten 60 Prozent den Absatz im Vorjahresvergleich steigern. Bei den Speisen waren die

Zuwachsraten etwas höher als bei den Getränken. Kleine Gaststätten erzielten mit einem Plus von 3,1 Prozent ein leicht höheres Umsatzwachstum als mittlere und grosse (+1,9%). Die besseren Erträge erzielten dennoch die grossen Betriebe. Insgesamt konnten 37 Prozent der Gaststätten im Kanton Luzern ihre Ertragslage verbessern, bei 22 Prozent verschlechterte sie sich.

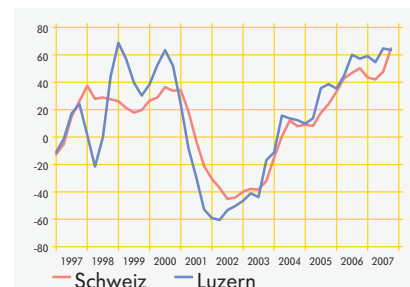
Nachfrage bleibt hoch

Über alle Gaststätten gesehen zeigen die Absatzerwartungen für das vierte Quartal weiterhin leicht nach oben. Die Luzerner Hotellerie rechnet nicht mehr mit ganz so hohen Wachstumsraten, wie sie in den letzten Monaten verbucht wurden. Per Saldo ist damit weiterhin mit einer leicht steigenden Anzahl Übernachtungen auf bereits sehr hohem Niveau zu rechnen. Immerhin haben die Reservationen in 42 Prozent der Luzerner Hotels zugenommen.

Gastgewerbe: Umsatz (im Vgl. zum VJQ in Prozent)



Beherbergung: Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator		4/05	1/06	2/06	3/06	4/06	1/07	2/07	3/07	
Schweiz										
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	119,2	118,5	121,4	121,9	124,4	123,0	126,1	...	
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	3,6	4,8	4,8	5,4	4,3	3,7	3,9	...	
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		0,9	0,8	0,6	0,8	0,5	0,7	0,7	...	
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	94,8	94,9	95,2	96,5	96,8	97,1	97,9	99,2	
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	76,3	75,8	77,3	78,7	78,2	78,4	79,5	80,7	
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	105,6	106,1	105,7	107,0	107,7	108,1	108,7	110,0	
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	147,5	149,2	129,6	122,2	125,2	125,1	106,3	100,1	
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,7	3,8	3,3	3,1	3,2	3,2	2,7	2,5	
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	14,5	11,7	13,0	13,1	11,6	12,4	12,4	...	
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,3	7,8	9,9	10,6	13,4	9,0	10,2	...	
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	4,6	2,2	-3,9	-3,1	-0,2	1,0	-3,4	...	
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	9,2	3,2	-7,3	-1,5	4,8	10,7	-0,4	-3,5	
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	4,8	6,7	7,7	6,5	13,2	8,8	8,4	8,9	
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	4,8	11,1	12,0	14,9	16,9	6,3	5,8	8,3	
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	111,8	111,6	112,7	112,1	112,3	111,8	113,3	112,8	
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,1	1,2	1,3	1,2	0,4	0,1	0,5	0,6	
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,0	1,6	2,6	2,8	2,6	3,6	2,7	2,7	
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,9	1,5	2,3	2,4	2,1	2,0	2,5	2,7	
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,2	1,9	3,4	3,8	3,8	3,0	3,5	3,0	

Kanton Luzern										
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	5859	5906	4986	4694	4809	4736	3888	3625	
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,1	3,1	2,6	2,5	2,6	2,5	2,1	1,9	
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	879	668	400	786	564	736	401	715	
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	2858	3223	3186	3181	3122	3135	3228	3481	
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	567	294	523	520	661	414	420	467	
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-1,3	7,6	7,7	15,0	1,8	0,6	1,9	1,5	
Konkurseröffnungen	Anzahl	76	95	71	70	104	108	86	76	

TELEGRAMM

Konstante Ärztedichte: 2006 waren im Kanton Luzern 534 Ärztinnen beziehungsweise Ärzte mit Praxistätigkeit registriert; das sind drei weniger als im Vorjahr. Die Ärztedichte im Kanton blieb damit fast unverändert bei 149 Ärztinnen/Ärzten auf 100'000 Einwohner/innen. Der Kanton Luzern liegt damit zwar leicht über dem Zentralschweizer Mittel (146 Ärztinnen/Ärzte auf 100'000 Einwohner/innen), aber deutlich unter dem Schweizer Mittel (206 Ärztinnen/Ärzte). Das geht aus den neusten vom Bundesamt für Statistik publizierten Daten der Mitgliederstatistik der FMH hervor.

Lohnniveau unterdurchschnittlich: Im Jahr 2006 belief sich der Medianlohn in der Zentralschweiz auf monatlich 5'537 Franken brutto. Das bedeutet: Die eine Hälfte der Löhne lag über, die andere Hälfte unter diesem Wert. Der Medianlohn in der Schweiz betrug 5'674 Franken, wie die Lohnstrukturerhebung 2006 des Bundesamts für Statistik zeigt.

LITERATURTIPP

Wie steht es um die Erwerbsbeteiligung der Frauen in Europa?



Die Erwerbsbeteiligung der Frauen hat in den Ländern Europas in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen. Der Ausbau des Dienstleistungssektors und die Zunahme der Teilzeitarbeit haben diese Entwicklung begünstigt. Doch noch immer liegt die Erwerbsquote der Frauen überall in Europa deutlich unter jener der Männer. 2006 wiesen die Frauen in der Schweiz im internationalen Vergleich zwar eine der höchsten Erwerbsquoten auf, aber ihre Erwerbstätigkeit ging mit einem hohen Anteil an Teilzeitarbeit einher. Eine genaue Analyse dazu liefert die Studie „Der Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich. Frauen und Männer im Erwerbsleben“.

Der Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich. Frauen und Männer im Erwerbsleben, hg. vom Bundesamt für Statistik, Neuchâtel 2007; 27 Seiten, gratis. Bestellung: Bestellnummer 206-0707; Telefon 032 713 60 60; Fax 032 713 60 12, order@bfs.admin.ch.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 4168
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail statistik.luzern@lu.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2007/Nr 09 – November 2007, 4. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Christian Mattli
Autorin: Nathalie Portmann
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 75.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

